

## Neue Ansätze in der deutschen Familiennamenforschung - Überlegungen zu einem Digitalen Familiennamenwörterbuch

Rita Heuser, Jessica Nowak

DOI: 10.2436/15.8040.01.80

### Abstract

Ein Großteil der Familiennamen Deutschlands ist in Namenbüchern nicht erfasst, seltene und gerade fremdsprachige Namen sucht man dort meist vergebens. Namendeutungen müssen aus vielen Wörterbüchern und Einzelstudien mühsam zusammengetragen werden, manchmal muss man sich aus widersprüchlichen Angaben ein sinnvolles Bild machen. Diese Mängel erfordern ein fundiertes Familiennamenwörterbuch, das bisherige Etymologien berücksichtigt, v.a. aber auch korrigiert und in vielen Fällen revidiert. Zudem muss die große Menge des bisher unbearbeiteten deutschen Nameninventars erstmals erfasst werden. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Notwendigkeit, den Voraussetzungen und Möglichkeiten eines modernen digitalen Familiennamenwörterbuchs für Deutschland. Dabei sollen v.a. neue familiennamengeographische Erkenntnisse in die Namendeutung einfließen. Es soll demonstriert werden, inwieweit bisherige Fehldeutungen mithilfe des Verbreitungsbilds eines Familiennamens revidiert werden können. Ein zweites Anliegen ist es, die Nutzungsmöglichkeiten eines solchen Wörterbuchs für interdisziplinäre Forschungen exemplarisch aufzuzeigen.

\*\*\*\*\*

### 1. Zur Notwendigkeit eines Digitalen Familiennamenwörterbuchs Deutschlands

Der größte Teil der Familiennamen in Deutschland ist lexikographisch nicht erfasst, Namendeutungen fehlen insbesondere im Bereich der minderfrequenten, v.a. regionalen und auch der fremdsprachigen Namen. Wenn diese doch erfasst sind, so muss man die Deutung aus verschiedenen Wörterbüchern und Einzelstudien zusammentragen. Konkret stellt sich die Situation für die Forschung bei der Erstellung einer fundierten Namendeutung wie folgt dar:

- Man muss mindestens sechs Standardwerke für eine Namendeutung heranziehen: Bahlow 2005, Brechenmacher 1957-63, Duden Familiennamen 2005, Gottschald 2006, Naumann 2007, Zoder 1968.
- Diese Namenbücher sind teilweise veraltet, widersprüchlich, regional meist begrenzt (z.B. Zoder 1968: Ostfalen) und oft wenig benutzerfreundlich.
- Die Informationen entsprechen nicht dem heute erreichbaren Erkenntnisstand, sind unzureichend gewichtet und in vielen Fällen auch nicht mehr haltbar. Das liegt v.a. daran, dass die Ergebnisse der Familiennamegeographie bei der Namendeutung bisher kaum berücksichtigt wurden.
- Bedeutungskonkurrenzen bei mehrdeutigen Familiennamen sind nicht immer in einem Namenbuch komplett erfasst. Häufig führt erst eine vollständige Sichtung der einschlägigen Familiennamenwörterbücher zu einer (weitgehend) umfassenden Übersicht der Bedeutungskonkurrenzen. Problematisch ist allerdings, dass diese je nach Wörterbuch unterschiedlich gewichtet sein können.

Dieses Vorgehen bei der Arbeit mit Familiennamen ist nicht nur überaus umständlich und damit sehr zeitaufwendig, sondern in vielen Fällen und gerade bei seltenen Namen auch nicht erschöpfend. Für interessierte Laien sind die genannten erforderlichen Schritte für eine fundierte Namendeutung kaum selbst zu leisten; man muss immer die notwendige Literatur zur Hand haben, die Bewertung abweichender, widersprüchlicher Deutungen in der Literatur ist nicht möglich.

**Fazit:** Es fehlt ein umfassendes, gut zugängliches Familiennamenwörterbuch.

## 2. "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands": Eine Projektskizze

Das Projekt "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands" (DFD) wurde im Oktober 2010 bei der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz als Langzeitprojekt beantragt und für das Jahr 2012 bewilligt. Mit einer Laufzeit von 24 Jahren ist es möglich, rund 200.000 Namenartikel zuverlässig zu erarbeiten. Mit der Erfassung aller Familiennamen ab 10 Tokens (= Telefonanschlüsse) und der Einbeziehung ihrer minderfrequenten Varianten auch unter 10 Tokens gelingt es, einen Großteil des Familiennamenbestandes lexikographisch abzudecken. Besonders bei Namen mit mittlerer bis niedriger Frequenz ist mit einer hohen noch unbekanntem Zahl an Neueinträgen und Neudeutungen zu rechnen.

Auch in anderen europäischen Ländern wurde die Notwendigkeit neuer moderner Nachschlagewerke für Familiennamen erkannt: In Österreich wurde ein digitales Familiennamenwörterbuch (FamOs/Familiennamen Österreichs) begonnen, das sich anfänglich mit den regionalen Namen beschäftigt; in Luxemburg steht das Projekt "Luxemburger Familiennamenatlas (LFA)" (beinhaltet Kartierung und Etymologien) vor der Drucklegung; in Planung ist ein dem DFD vergleichbares Projekt zu den Familiennamen Großbritanniens (Family Names of the United Kingdom/FaNUK).

Was ergibt sich nun notwendigerweise für ein Projekt "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands"?

Zunächst ist die Erfassung der großen Menge des bislang unbearbeiteten Nameninventars dringend erforderlich: Aus der digitalen Datenbank des Projekts (Telekom-Telefonanschlüsse 2005) ergeben sich nach Abzug der Bindestrich-Doppelnamen wie *Müller-Späth* rund 850.000 unterschiedliche Familiennamen für Deutschland. Das aktuellste Nachschlagewerk, der Duden Familiennamen 2005 (Datenbasis von 1997) verzeichnet 20.000 Familiennamen, das sind gerade einmal 2% des Gesamtinventars. Das umfangreichste Wörterbuch (Gottschald 2006, letzte Bearbeitung 1932) dokumentiert ca. 70.000 Familiennamen (= 8% des Gesamtinventars).

Wichtig ist auch eine systematische Nutzung und Auswertung der namenkundlichen Literatur und der Aufbau einer entsprechenden Bibliothek. Berücksichtigt werden müssen nicht nur die wichtigsten überregionalen Standardnachschlagewerke, sondern auch und v.a. die zahlreichen kleinräumigen, regionalen Untersuchungen. Da ein großer Teil der Familiennamen in Deutschland fremdsprachiger Herkunft ist, müssen unbedingt die Familiennamenlexika der Nachbarländer sowie die im Internet nutzbaren Kartierungsprogramme (z.B. <http://www.meertens.knaw.nl/nfb/> für die Niederlande; <http://www.gen-evolu.de/> für die historische Verbreitung vor 1945) herangezogen werden.

Zu den Vorüberlegungen zum Aufbau eines digitalen Nachschlagewerkes ergibt sich folgendes: Es sollte einfach und benutzerfreundlich sein und sich an bekannte Strukturen, z.B. an den Aufbau eines Wikipedia-Artikels, anlehnen, vgl. im Folgenden den Beispielartikel zum Familiennamen *Meyer* in Abb. 1. Eine ideale Benutzeroberfläche kann allerdings erst nach einer kritischen Textphase entwickelt werden. Die geplante Grundstruktur basiert zunächst auf dem Artikelformular der Wikipedia und soll folgende Inhalte erfassen:

**Lemmaeintrag** (immer der konkrete Einzelname) + **Tokenangabe** (= Telefonanschlüsse), vgl. *Meyer* 83.586. Optional können der Rang (hier: 6) unter den häufigsten Familiennamen Deutschlands angegeben und eine Audiodatei zur Aussprache eingebunden werden.

**Herkunft und Bedeutung** wird bei der Hauptvariante, d.h. der häufigsten Namenform, ausführlich erörtert, in unserem Fall bei *Meyer*, s. Abb. 1; bei Nebenformen (z.B. *Mayer*, *Meir* usw.) erfolgt der Verweis mit Verlinkung auf die Hauptvariante. Bedeutungskonkurrenzen sollen nach Wahrscheinlichkeit geordnet werden. Wir werden solche Fälle unter 3. näher beleuchten.

**Verbreitung:** Sie wird anhand einer Namenskarte im pdf-Format dargestellt, allerdings ist dies erst ab einer Frequenz von 10 Tokens sinnvoll und aus Datenschutzgründen auch unbedenklich, s. auch Abb. 1. Eine Karte kann auch dann eingebunden werden, wenn die geographische Verbreitung nicht zur Etymologie beizusteuern vermag; allerdings können, falls diese die Deutung stützen, hier auch Kombinations- oder Ausschnittkarten beigegeben werden. Wir werden solche Beispiele gezielt in 3. aufgreifen.

Vorkommen in den Nachbarländern/Herkunftsländern: Diese Angaben sind fakultativ und können einbezogen werden, sofern die Ergebnisse zur Namendeutung wichtig sind.

**Varianten** werden, sofern vorhanden, aufgeführt. Hier ist auch die Bereitstellung in Form von Listen denkbar, die einen Überblick über alle Komposita mit einem bestimmten Namenglied bieten, z.B. alle Zusammensetzungen mit *-meyer*.

**Literaturangaben** können in Kurzform (mit Link zu einer vollständigen Literaturangabe) auf die wichtigsten Nachschlagewerke, aber auch auf weiterführende Titel verweisen, s. Abb. 1.

**Weblinks** verweisen auf die im Netz zur Verfügung stehenden Nachschlagewerke und Kartierungsprogramme, im Idealfall auch auf weitere digitale Familiennamenwörterbücher.

Diese Grundstruktur kann beliebig erweitert und entsprechend der Komplexität eines Namens angepasst werden (ausführliche Version: Hauptvariante; einfache Version: Namensvariante mit Verlinkung zum Haupteintrag). Eine sinnvolle Erweiterung ist bspw. die Angabe **historischer Belege**, die die Namendeutung stützen. Über die sprachliche Interpretation eines Namens hinaus bieten sich unter Umständen auch Zusatzinformationen an, z.B. zu einem besondern kulturgeschichtlichen Hintergrund oder dem Namenssystem anderer Kulturen. Hierfür können sogenannte **Infokästen** dienen, die zusätzlich implementiert werden können, vgl. den Infokasten zu den Komposita auf *-meyer* in Abb. 1.

Die Verfügbarkeit einer soliden Datenbasis und eines eigens für den "Deutschen Familiennamenatlas" entwickelten Kartierungsprogramms sind für das Vorhaben eines neuen Familiennamenwörterbuches bereits gegeben. Eine umfassende und wissenschaftlich fundierte Erschließung des Familiennamenschatzes kommt auch dem enormen Interesse der Öffentlichkeit am eigenen Namen entgegen, das sich aus der Konsultierung von Namengutachtern und der regen Teilnahme an öffentlichen Vorträgen zum Thema Familiennamen ablesen lässt.

**Meyer** 83.586 (Rang 6 der [häufigsten Familiennamen in Deutschland](#))

## Herkunft und Bedeutung

- Berufsname zu althochdeutsch *meior*, *meiger*, altsächsisch *meier*, mittelhochdeutsch, mittelniederdeutsch *mei(g)er* 'Meier, Oberbauer' (entlehnt aus lateinisch *maior* (*domus*) 'der Größere, Angesehenere, Höherstehende'); entspricht lateinisch *maior villae, villicus*. Meier bezeichnet im frühen Mittelalter den herrschaftlichen Verwalter eines Fronhofes, Besitzer eines privilegierten Hofes, einen Oberbauern, der im Auftrag des Grundherm die Aufsicht über die Bewirtschaftung der Güter führt, in dessen Namen die niedere Gerichtsbarkeit ausübt und die Dienste der Hintersassen beaufsichtigt. Später, nach Auflösung des Fronhofsystems, bedeutet Meier auch allgemein '(Groß-)Bauer, Pächter eines Meierhofes'. Diese Bedeutungserweiterung erklärt auch die Häufigkeit des Namens.
- Berufsname im Niederdeutschen zu mittelniederdeutsch *mei(g)er* 'Mäher, Großknecht' (*Meiger*).
- Berufsname als Variante von *Meu(e)rer* 'Maurer' (nach NEUMANN, Isolde (1970): Obersächsische Familiennamen I. Die bäuerlichen Familiennamen des Landkreises Oschatz. Berlin, S. 69; dies. (1981): Obersächsische Familiennamen II. Die Familiennamen der Stadtbewohner in den Kreisen Oschatz, Riesa und Großenhain bis 1600. Berlin, S. 114).

## Nur in Einzelfällen

- Übername zu hebräisch *meir* 'erleuchtet'.
- Patronym zum Rufnamen *Magher*.
- Herkunftsname zu Siedlungsnamen wie *Mayer* (Koblenz), *Meiden* (Solingen) bzw. zum Flussnamen *Meier* (Hannover).

## Verbreitung

Im Norden und in der Mitte Deutschlands überwiegen die Schreibungen mit *ey/ei*. Die Schreibungen mit *ay/ai* beruhen auf einer typischen bairisch-schwäbischen Schreibtradition, die sich im Mittelalter herausbildete und im ganzen süddeutschen Raum galt, mit Ausnahme des Gebiets westlich und südlich des Schwarzwalds und im Raum Nürnberg (siehe dazu die [Kombinationskarte Meyer, Meyer, Maier, Mayer](#)).



- Verbreitung von *Meyer* [\[Vergrößerung der Karte per Mausclick\]](#)



- Verbreitung, Kombinationskarte [\[Vergrößerung der Karte per Mausclick\]](#)

## Vorkommen in Nachbarländern/Herkunftsländern

- Dänemark: 2912 (Einw. 2010, [dst.dk](#))
- Niederlande: 1696 (Einw. 2007, [meertens.nl](#), 16.12.2009)
- Belgien: 1817 (Einw. 1998, [familienaam.be](#), 16.12.09)
- Luxemburg: 871 (Einw. 1930, Institut Grand-Ducal 1969)
- Elsass/Lothringen: 7675 (Telef., [pagesjaunes.fr](#), 16.12.2009)
- Schweiz: 8876 (Telef., [verwandt.ch](#), 16.12.2009)
- Österreich: 959 (Telef., Geogen At, CD-Rom, 2005)
- Polen: 1844 (Einw., [www.motkrewni.pl](#), 14.09.2010)

## (Haupt-)Varianten

- deutsch: [Maier](#), [Mayer](#), [Mair](#), [Mayr](#), [Meier](#), [Meir](#), [Meyr](#)
- niederländisch: [Meijer](#)

## Komposita (Infokasten)

Bedingt durch die große Anzahl der Meier tritt *-meyer* als Endglied in zahlreichen Zusammensetzungen auf, die sich auf die Lage des Hofes (*Anger-*, *Brinkmeier*), die wichtigsten Feldfrüchte (*Gersten-*, *Hirse-*, *Fesenmaier*), den Bewuchs (*Feichtmaier*), die Bodenbeschaffenheit (*Gries-*, *Sand-*, *Geestmeier*), Verpflichtungen und Abgaben (*Togel-*, *Zinsmeier*) und anderes beziehen können. Da *Meyer* in ländlichen Gebieten Westfalens, aber z.B. auch in Niederösterreich, bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts teilweise noch nicht zum festen Familiennamen geworden war, sondern noch den Inhaber oder Besitzer eines Hofes, und zwar meist des ältesten oder größten Hofes im Dorf, bezeichnete, war *-meyer* in diesen Gebieten mit *-mann* und (in Westfalen) mit *-schulte* austauschbar.

## Literatur

- BRECHENMACHER, Josef Karlmann (1940): Der Sippenname Meier (Maier, Mair, Mayer, Mayr, Meyer, Majer, Mejer, Major, Mayerle). Stuttgart.
- DEUTSCHER FAMILIENNAMENATLAS I, 1, 2009, S. 464-477.
- KUNZE, Konrad (2001): Zur Verbreitung der häufigsten deutsche Familiennamen. In: Eichhoff, Jürgen/Seibicke, Wilfried/Wolffsohn, Michael (Hgg.) (2001): Name und Gesellschaft. Soziale und historische Aspekte der Namengebung und Namenentwicklung. Mannheim u.a., S. 187f.
- KUNZE, Konrad (\*2004): dtv-Atlas Namenkunde. München, S. 218f.
- MÜLLER, Gunter (1979): *Schulte* und *Meier* in Westfalen. In: Kramer, Wolfgang/Scheuermann, Ulrich/Stellmacher, Dieter (Hgg.): Gedenkschrift für Heinrich Wesche. Neumünster, S. 143-164. Wiederabdruck in: Debus, Friedhelm/Seibicke, Wilfried (Hgg.): Reader zur Namenkunde Bd. 2: Anthroponymie. Hildesheim, New York, S. 351-372.
- ZODER, Rudolf (1951): Die niedersächsischen Meier. Eine sozial- und agrargeschichtliche Studie an Hand der Familiennamen auf *-meyer*. Hildesheim. Auch in: Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 23 (1951).

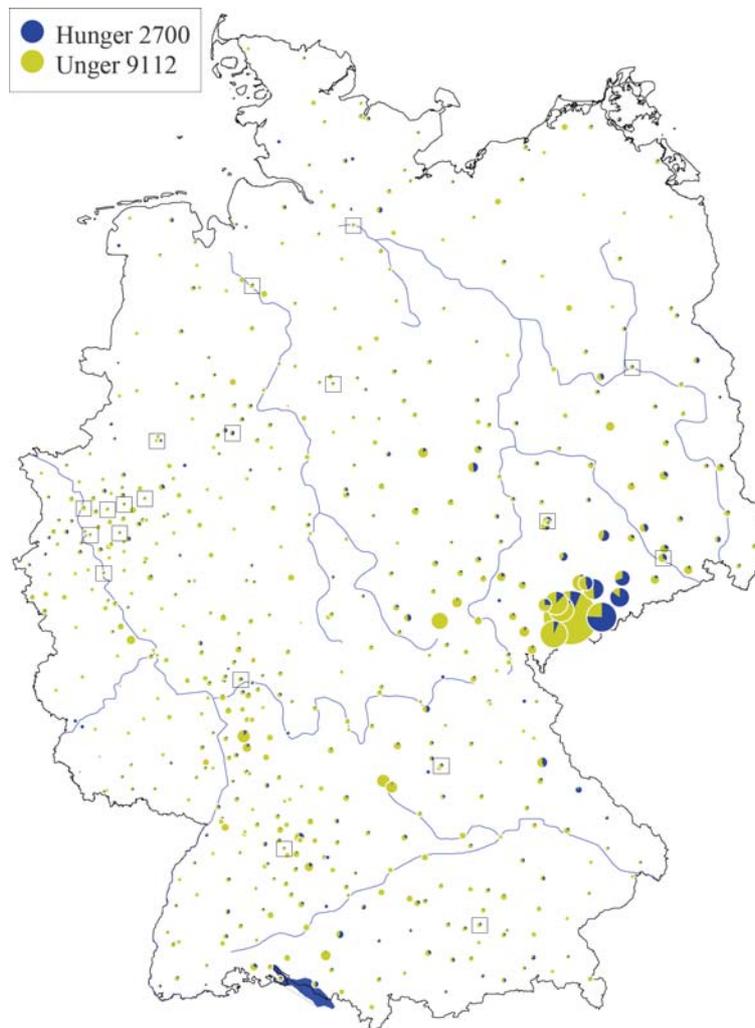
Abb. 1: Geplante Grundstruktur des Artikelformulars am Beispiel von *Meyer*

### 3. Beispiele für Neubewertungen und Neudeutungen von Familiennamen

Im Folgenden werden wir an ausgewählten Beispielen zeigen, wie die Neubewertung und Neudeutung von Familiennamen im "Digitalen Familiennamenwörterbuch Deutschlands" angedacht ist. Als besonders fruchtbar für die Neubewertung und -gewichtung solcher Namendeutungen erweist sich die Auswertung der Namenverbreitung, ein Verfahren, das bisher nur unzureichend eingesetzt worden ist.

#### Beispiel 1: *Hunger*

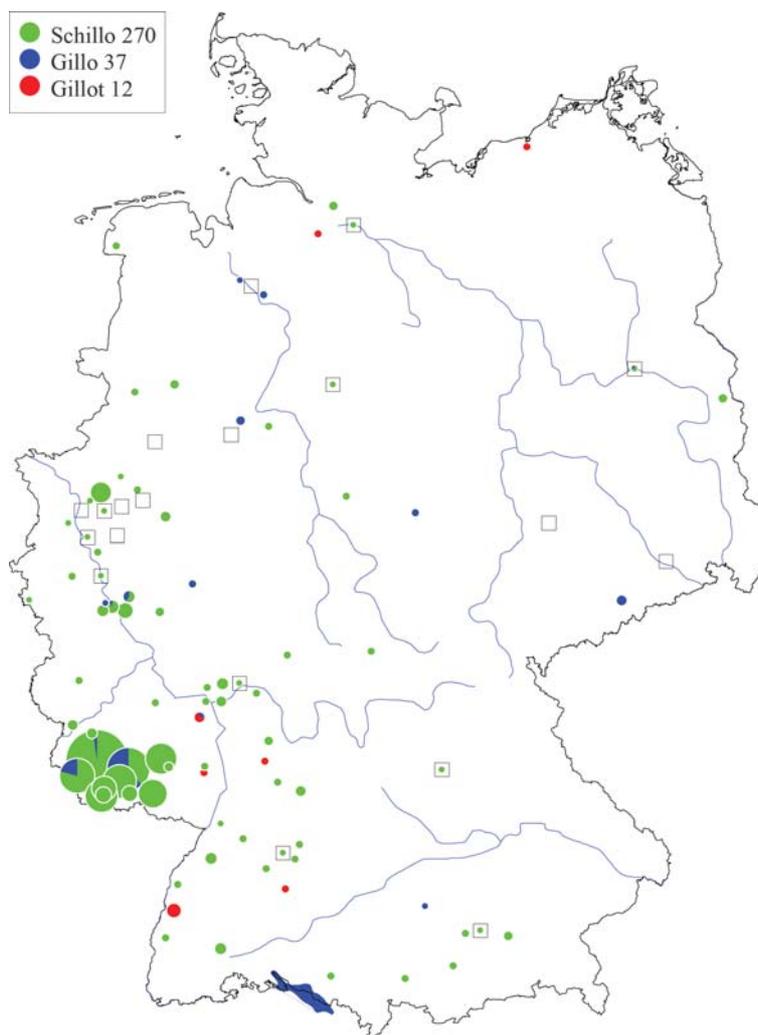
Die Kartierung des Familiennamens *Hunger* zeigt eine deutliche Nachbarschaft zum Namen *Unger* im sächsischen Raum, vgl. die Kombinationskarte unter Karte 1. Deshalb müssen die Deutungsmöglichkeiten neu hierarchisiert werden: Bei der Gewichtung der Bedeutungskonkurrenzen ist der Herkunftsname 'aus Ungarn' vorzuziehen. Die Deutung als Übername 'Hungerleider', die z.B. im Duden Familiennamen (2005, 343) an erster Stelle steht, ebenso wie die als Wohnstättenname im Sinne von 'unfruchtbares Flurstück' oder als Herkunftsname zum Siedlungsnamen *Hungen* (Wetterau/Hessen) kommen erst in zweiter Linie oder nur in Ausnahmefällen in Frage.



**Karte 1:** Verbreitung der Familiennamen *Hunger* und *Unger*

### Beispiel 2: *Schillo*

Als einzige Deutungsmöglichkeit für den Familiennamen *Schillo* wird bisher ein Berufs- oder Übername zu sorbisch *šylo* 'Pfriem' veranschlagt (Gottschald, 2006, 433). Die Kartierung zeigt jedoch, dass dies nicht zutreffen kann, da der Name fast ausschließlich im Saarland und der südlichen Pfalz verbreitet ist, weit entfernt vom sorbischen Sprachraum in der Lausitz, s. Karte 2 (grüne Kreise). Die geographische Verbreitung legt einen Zusammenhang mit dem französischen Patronym *Gillot* (zu *Āgidius*) nahe. Kartiert man Fälle wie *Gillot* und *Gillo* dazu, so bestätigt sich eben dieser Zusammenhang, s. Karte 2. Folglich ist *Schillo* als eingedeutschte Variante zum französischen Familiennamen *Gillot* aufzufassen, die Herleitung als Berufs- oder Übername aus dem Sorbischen weitgehend auszuschließen.



**Karte 2:** Verbreitung der Familiennamen *Schillo*, *Gillo* und *Gillot*

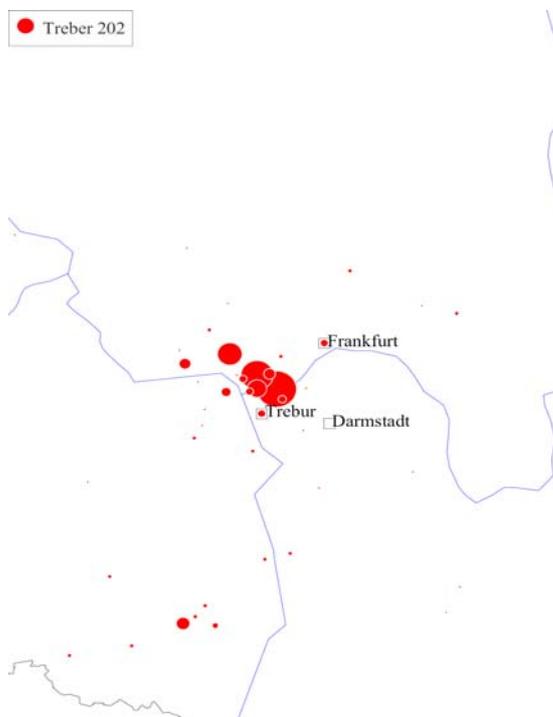
### Beispiel 3: *Treber*

Der Familienname *Treber* wird als Herkunftsname zu Siedlungsnamen wie *Treben* (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) oder als Patronymen zum Rufnamen *Trabhart* gedeutet (z.B. Gottschald 2006). Im Gegensatz dazu zeigt die Verbreitung des Familiennamens eine für Herkunftsnamen oft typische verdichtete Verbreitung im Raum Darmstadt - Rüsselsheim, also in unmittelbarer Nachbarschaft der Siedlung *Trebur*, s. Karte 3b. Dieser neuen Deutung,

Herkunftsname zum Siedlungsnamen *Trebur*, ist eindeutig Vorrang zu geben. Patronyme kommen wohl nur in Ausnahmefällen in Frage, ebenso die Herkunft aus *Treben*, da das ostdeutsche Gebiet ausgespart ist, s. Karte 3a.



**Karte 3a:** Verbreitung des Namens *Treber*

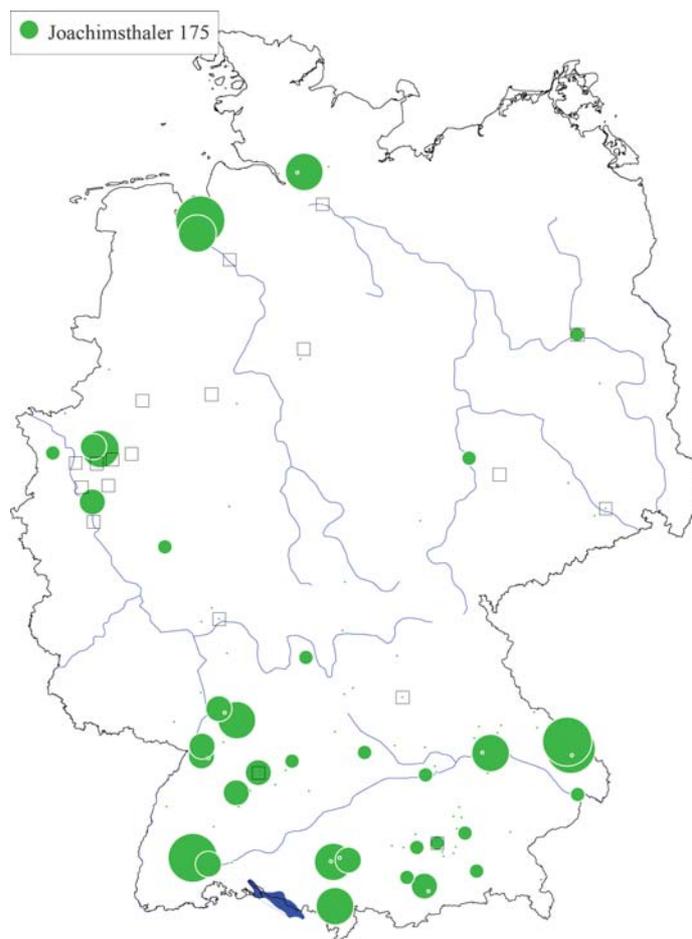


**Karte 3b:** Detailkarte zu Karte 3a

#### Beispiel 4: *Joachimsthaler*

Ein bisher in den Namenbüchern noch nicht erfasster Familienname ist *Joachimsthaler*, obwohl er mit 175 Tokens eher im mittleren Häufigkeitsbereich anzusiedeln, also nicht niedrigfrequent ist. Hier liegt ein Herkunftsname zum Siedlungsnamen *St. Joachimsthal* (heute Jáchymov/Tschechien) vor, s. Karte 4. Der kleine Ort *Joachimsthal* im Kreis Barnim (Brandenburg) kommt wohl kaum in Betracht.

*St. Joachimsthal* wurde vor allem durch seine reichen Silbervorkommen und den florierenden Bergbau bekannt. Kulturgeschichtlich interessant ist die aus dem Siedlungsnamen abgeleiteten Münzbezeichnungen *Joachimsthaler* > *Taler* > *Dollar*. Die weit gestreute Verbreitung weist ein typisches Bild für nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach Deutschland gelangte Namen aus den ehemaligen deutschsprachigen Ostgebieten auf. Zusätzlich zur Hauptvariante *Joachimsthaler* (175) können noch die selteneren Varianten *Joachimsthal* (16), *Joachimstaller* (14), *Joachimstaler* (13), *Jochimsthal* (8) sowie *Joachimstal* (6) neu in das Familiennamenwörterbuch aufgenommen werden.



**Karte 4:** Verbreitung des Familiennamens *Joachimsthaler*

### Beispiel 5: Fremdsprachige Familiennamen

Obwohl fremdsprachige Familiennamen ein wesentlicher Bestandteil der Familienlandschaft Deutschlands sind, fanden sie bislang kaum Aufnahme in Familiennamenwörterbüchern. Eine Ausnahme stellt dabei der Duden Familiennamen 2005 dar. Eine Abfrage der häufigsten polnischen, griechischen, und türkischen patronymischen Familiennamenendungen zeigt jedoch, dass man von einer systematischen Erfassung fremdsprachigen Namenmaterials noch lange nicht sprechen kann.

Die für polnische Familiennamen prototypische Endung *-ski* ist in Deutschland ausgesprochen häufig vertreten: Eine Abfrage *.\*ski* in der DFD-Datenbank ergibt 26.096 Types (davon 397 mit jeweils über 100 Tokens), dem stehen 124 Einträge im Duden Familiennamen 2005 gegenüber. Bei der griech. Endung *-opoulos* steht ein Wörterbucheintrag (für *Papadopoulos*) 909 Treffern in der Datenbank gegenüber. Für das türkische patronymische Suffix *-oglu* gibt es keinen einzigen Eintrag im Wörterbuch, aber 3.119 Datenbanktreffer. Entsprechendes kann man für die baltischen Endungen *-eit*, *-at* u.a. feststellen.

Die Erfassung dieses umfangreichen Materials erfordert unbedingt die Zusammenarbeit mit Spezialisten für die jeweiligen Familiennamensysteme und die Einbindung muttersprachlicher türkischer, polnischer u.a. Absolventen in das Projekt. Die in jüngerer Zeit nach Deutschland gelangte, fremdsprachige Familiennamenschicht kann ebenso wie die im Ruhrgebiet heimischen und weitgehend eingedeutschten Familiennamen auf *-ski* (z.B. *Schimanski*, *Grabowski*) oder die französischen Namen der Religionsemigranten des 17. Jhs. (z.B. *Schillo*, *Fontane*) als fester Bestandteil der deutschen Familiennamenlandschaft angesehen werden.

#### 4. Auswertungsmöglichkeiten

Indem Familiennamen u.a. Mentalität, Berufswelt oder Migrationsverhalten des Mittelalters widerspiegeln, sind sie auch für Nachbardisziplinen eine wertvolle Quelle, z.B. für die Kulturanthropologie, Mentalitäts- oder Migrationsforschung. Die Familiennamendatenbank des DFD kann durch Verschlagwortung sämtlicher erfassten Lemmaeinträge durchsuchbar gemacht werden z.B. nach Motivgruppen (Patronym, direkter/indirekter Berufsname etc.), nach sprachlicher Herkunft des Namens (germanisch, slawisch etc.), nach seiner morphologischen Struktur (z.B. Simplizia, Komposita u.a.). Eine solche Suchmaske ist in Abb. 2 dargestellt. Über die Verschlagwortung ließe sich z.B. erstmals der genaue Anteil der fünf Motivgruppen am Gesamtinventar aller Familiennamen Deutschlands ermitteln. Ebenso könnte die gezielte Suche nach Berufsnamen für die Kulturanthropologie aufschlussreich sein, da noch unbekannt, heute untergegangene Berufsfelder des Mittelalters hierdurch zuverlässig und schnell ermittelt werden können.

Abb. 2: Mögliche Suchfunktionen im digitalen Wörterbuch – Schlagwortsuche "Schuh"

Eine Schlagwortsuche nach dem Begriff "Schuh", wie sie in Abb. 2 angedacht ist, würde anders als eine Stichwortsuche auch solche Familiennamen erfassen, in denen der Namenbestandteil *Schuh* nicht enthalten ist, darunter Fälle wie *Rinker* 'Spangenschmied' und *Stiefel*, ebenso natürlich Namen wie *Schu(c)h*, *Schu(h)bauer*, *Schu(h)mann*, *Schu(h)macher* und *Sparschuh* 'Barfüßiger' usw. Über eine Suchfunktion ließen sich auch Hinweise zu mittelalterlichen Schuhmoden ermitteln, z.B. über die Suche nach Familiennamen auf *-schu(c)h*. Eine Auswahl der erzielten Ergebnisse inklusive Vorkommenshäufigkeiten ist in (1) gegeben und dem jeweiligen Schuhtyp (*Bund-*, *Schnabel-*, *Trippschuh*) zugeordnet.

(1) Familiennamen auf *-schu(c)h* (Auswahl)

<b>Bundschuh</b>	
<i>Bundschuh</i>	713
<i>Bunschuch</i>	10
<i>Bunschuh</i>	5
<i>Buntschuh</i>	9
<i>Puntschuh</i>	25
<b>Schnabelschuh</b>	
<i>Hackenschuh</i>	5
<i>Spitzschuh</i>	7

<b>Trippe / Trippschuh</b>	
<i>Treppschuh, Treb-</i>	52+17
<i>Trappschuh</i>	38
<i>Trittschuh</i>	9
<i>Tropschuh</i>	66
<i>Trüpschuh</i>	7
<i>Schlippschuh</i>	10

## 5. Ziele und Ergebnisse

Erstmalig wird der aktuelle Familiennamenbestand Deutschlands unter Einschluss der fremdsprachigen Namen systematisch erfasst und aufgearbeitet, die empfindliche Lücke im Forschungsbereich der Anthroponomastik endlich geschlossen. Dadurch ergibt sich die Neuerfassung vieler niedrigfrequenter, aber auch fremdsprachiger Namen. Darüber hinaus wird das Wörterbuch die Zusammenführung, Neubewertung und Korrektur bisheriger Namendeutungen aufgrund der Möglichkeiten und der neuen Erkenntnisse der Namengeographie, wie sie bereits im Rahmen des "Deutschen Familiennamenatlas" genutzt werden, leisten. Einschlägige Beispiele hierfür wurden unter 3. geliefert. Durch die digitale Publikation ist die Möglichkeit sowohl einer größtmöglichen Sammlung an Informationen als auch eines flexiblen Publikationszeitpunkts gegeben; man kann jederzeit neue Artikel ergänzen, aber auch bereits erstellte Einträge bei Bedarf aktualisieren. Damit steht jederzeit ein Standardwerk auf der Grundlage modernster Technik zur Verfügung. Zu erwarten ist auch eine Resonanz und Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, was sich durch die zeitgleiche Planung und Durchführung ähnlicher Projekte bereits andeutet. Das "Digitale Familiennamenwörterbuch Deutschlands" bietet sich als Grundlagenwerk sowohl für die Onomastik und Linguistik als auch für das Fachpublikum benachbarter Disziplinen an. Vor allem für ein breites Publikum kann somit ein jederzeit gut zugängliches Nachschlagewerk zur Verfügung gestellt werden. Das Projekt ist seit 2012 Teil des Akademienprogramms. Aktuelle Informationen sind über das Portal [www.namenforschung.net](http://www.namenforschung.net) und die Projekthomepage [www.familiennamenwoerterbuch.de](http://www.familiennamenwoerterbuch.de) online verfügbar.

## Literaturverzeichnis

- Bahlow, Hans. 2005. *Deutsches Namenlexikon. Familien- und Vornamen nach Ursprung und Sinn erklärt*. 16. Auflage. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Brechenmacher, Josef Karlmann. 1957-63. *Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen*. 2 Bände, 2., von Grund auf neugearbeitete Auflage. Limburg/Lahn: Starke.
- Deutscher Familiennamenatlas* (in Vorbereitung). Konrad Kunze/Damaris Nübling (eds.), Band 3: "Morphologie der Familiennamen". Berlin/New York: De Gruyter.
- Deutscher Familiennamenatlas*. 2010. Konrad Kunze/Damaris Nübling (eds.), Band 2: "Graphematik/Phonologie der Familiennamen II: Konsonantismus". Berlin/New York: De Gruyter.
- Deutscher Familiennamenatlas*. 2009. Konrad Kunze/Damaris Nübling (eds.), Band 1: "Graphematik/Phonologie der Familiennamen I: Vokalismus". Berlin/New York: De Gruyter.
- Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung*. 2005. Bearbeitet von Rosa Kohlheim und Volker Kohlheim. 2., völlig neu bearbeitete Auflage. Mannheim u.a.: Dudenverlag.

- Gottschald, Max. 2006. *Deutsche Namenkunde. Mit einer Einführung in die Familien-namenkunde von Rudolf Schützeichel*. 6. durchgesehene und bibliographisch aktualisierte Auflage. Berlin/New York: De Gruyter.
- Naumann, Horst. 2007. *Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung*. München: Bassermann.
- Zoder, Rudolf. 1968. *Familiennamen in Ostfalen*. 2 Bände. Hildesheim: Olms.

Rita Heuser  
Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz  
Deutschland  
[rita.heuser@adwmainz.de](mailto:rita.heuser@adwmainz.de)  
[www.familiennamenwoerterbuch.de](http://www.familiennamenwoerterbuch.de)

Jessica Nowak  
Johannes Gutenberg-Universität  
Fachbereich 05/Deutsches Institut  
Deutschland  
[nowakj@uni-mainz.de](mailto:nowakj@uni-mainz.de)